

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

Pork Pie

Event Date: 1974-11-08
Event Time: 20:00
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

Press Items

Medium	Date	Page	Title
LNN	1974-11-11	33	Jazz-Rock für Fortgeschrittene
Tagblatt	1974-11-12	7	Hinreissender Sound

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.

... von wahren zweiter Referate und Video-Thema der audio-technologie. Ver-sellschaft für Lehr-

Videoverfahren könl-tenweisen eingeteilt or der Swissair ver-tilulationsübung für ang (Check-in) dar-n Rollenspielen wer-unsicherheiten im-iten führen können,

ordinieren

174 fand im Schwel-Berufspädagogik in de Sitzung der «Eid-nmission für audio-in gewerblich-indu-in» statt. Die Kom- Kontakte und Kon- ähnlichen Stellen Februar ist in Zü- che Gesellschaft für nd Medienwissen-orden. Ihr erklärtes ung und Förderung ten von Lehre und ch der schweizeris- und Medienwis- schaft für Lehr- und , die übers Wochen- ren Veranstaltung in fertlichkeit getreten «Kontakte zwischen bildungsfachleuten, n Lehr- und Lern- en» (Tätigkeitspro-

schweizerischen Bil- müaste das Herz agen: Was die eid- ung über den Bil- : 1973 (noch) nicht rat, wird sozusagen nseres Landes von und halbstaatlicher ändlich in die Wege Koordinierung über- r Bildungsreformen,) Interessierten bil- wirtschaftlichen In-

ker sprechen aller- politischen und wirt- tion handfester Ver- Produktionsinter-) Unterrichtstechno- oder der Interessen Privatwirtschaft an l- und Unterrichts- aree Kennzeichen wie der neugewähl- ist die enge perso-) Unterrichtswesen- chaftlichen Ausbil- steht es auch im

de: war in unserem Bildungsgeschäfte n angeht, plant und igen in die Wege Rolf Käppel

kritisiert.

Ob und wie man einem Partner im Verlaufe eines Gesprächs Meinungen und Standpunkte unterschiebt, vermag oft erst eine Aufzeichnung des Gesprächs zu ent- hüllen. Mit einer «Microteaching-Demon- stration» (etwa: «es Lehrbrösmeli»...) zeigte ein Vertreter aus dem audiovisuel- len Produktionszweig wie ein Gesprächs- verhalten eingelebt, beziehungsweise ge- steuert und überprüft werden kann.

Wie soll ein Sprachlehrer reagieren, wenn ein Student im Verlaufe einer Kon- versationsübung in einem Redeschwall zum Ausdruck gibt, wie langweilig und unwichtig das gewählte Gesprächsthema ist? Ebenfalls mit einem im Videoverfah- ren aufgezeichneten Rollenspiel versucht ein Zürcher Sprachinstitut mögliche Lö- sungen in der Lehrerausbildung zur inter- nen Diskussion zu stellen.

«Pork Pie» überraschte in Willisau

Jazz-Rock – von und für Fortgeschrittene(n)

mbz. Die Rock-Musik stagniert hoff- nungslos und windet sich mühsam genug und vom Business gestützt am Abgrund, derwell sich die Jazzer wieder auf ihr neugewonnenes Selbstbewusstsein besinnen und Jazz-Rock-Experimente entrüsten von sich weisen. Das hindert Gruppen wie «Pork Pie» allerdings nicht, sich trotzdem an die Verschmelzung dieser beiden Rich- tungen zu machen und mit einer eigen- stündigen Synthese aufzuwarten. Das Konz- ert vom vergangenen Freitag in Willisau bestätigte, dass sie einen (von vielen mög- lichen) richtigen Weg eingeschlagen haben.

Willisau-Organisator Niklaus Troxler übertrieb nicht, als er «Pork Pie» als «eine der vielversprechendsten Gruppen der europäischen Szene» ankündigte. Tat- sächlich wartete die Formation um Jasper van't Hof und Charlie Mariano mit einer ausgereiften und eindrücklichen Leistung auf. Da wäre einmal der unverkennbare Ein- fluss des Rock zu erwähnen, der sich stets wie ein roter Faden durch die Musik der «Pork Pie» zieht und der mit seinem un- ablässigen schnellen Beat beim Publikum jene Reaktion der rhythmischen Bewegun- gen (vielleicht auch jenes tranceartige Er- leben der Musik) auslöst, die uns seit den Höhepunkten der Rock-Aera nicht mehr fremd sind. Unverkennbar sind aber auf der anderen Seite auch die vom Jazz ge- prägten Musiker, ein Umstand, der sich in der Phrasierung, im Timing oder auch in den Synkopen deutlich zeigt.

Die Einflüsse, die von «Pork Pie» ver- wendet und verarbeitet werden, sind viel- fältig. Da hört man etwa Partien, die einen an französische Jazz-Rock-Gruppen wie die von Lubat, Louiss, Engel oder Ponty erinnern, unverkennbare Einflüsse aber auch vom alten Mahavishnu-Orche- stra und — besonders dann, wenn der Synthesizer seine sphärischen Tonfolgen entwickelt — von Pink Floyd. Dazu kommt der Einbezug von Volksmusik-Ele- menten, die der elektrischen Musik der Gruppe einen zusätzlichen exotischen Klang geben. Trotzdem bietet die Band nicht nur ein Sammelsurium erfolgreicher Rock-Stile. Eine eigenwillige Interpreta- tion, Variationsreichtum, Phantasie und eine brillante Instrumentenbeherrschung befähigen sie zu einer eigenständigen Mu-

si, die von einer spontanen Frische und von einer transparenten Helligkeit und Einfachheit geprägt ist. Eine durch und durch frohe Musik, die allerdings auch von meditativen Phasen nicht frei ist; gewisser- massen eine Neuauflage der «Ode an die Freude» in Jazz und Rock.

Dies alles wäre ohne ein homogenes und aufeinander Rücksicht nehmendes En- semble, ohne das musikalische Einfühl- ungsvermögen und die Instrumentenbe- herrschung der fünf «Pork-Pie»-Musiker nicht möglich. In Willisau kam noch die aufgeräumte Stimmung der Musiker dazu, die sich zweifellos auf die Fröhlichkeit der Musik ausgewirkt hat. Da wäre etwa Char- lie Mariano mit seinen unkonplizierten, hellen Saxophon-Tönen, mit denen er manchmal gekonnt zum Rhythmus seiner Gruppe kontrastiert. Eindrücklich auch die Souveränität, mit der er das indische Na- gawaram spielt, dem er zuweilen arabeske Phrasen entlockt. Jasper van't Hof, der mit seinem Elektro-Piano wie mit einem Ma- schinengewehr in die einprägenden Grund- muster seiner Kollegen hineinschiesst und der auf seiner Tastatur verwirrende und unglaublich schnelle Läufe hinlegt. Er- staunlich auch Philip Catherine, der seine Elektro-Gitarre jazzig und farbig (und eindeutig von der französischen Jazz-Rock- Schule geprägt) zu bedienen weiss. Souve- rän, unaufdringlich, aber von einer stän- digen spür- und fühlbaren Präsenz: der brillante französische Bassist Jean-Francois Jenny-Clarke, der sich sowohl in der klas- sischen Musik wie im Free Jazz zu Hause fühlt. Und least but not least der Schlag- zeuger Aldo Romano, einer der wenigen Drummer, der seine Batterie einfühl- sam und sensibel zu spielen versteht und der wesentlich zum rockigen Beat der «Pork Pie» beiträgt.

L N N A 5 7 4 1 1 1 1 (3 5)

Und zum Schluss sei auch das Publikum von Willisau erwähnt, auf das der Funke der Musik mitsamt ihrem fröhlichen Cha- rakter offensichtlich übersprang und das begeistert nach einer Zugabe verlangte, in der die Musiker nochmals ihr Können be- wiesen, denn zumindest einige spielten das Stück direkt ab Blatt. Dass sie es dennoch spontan, gekonnt und reich an Improvisation machten, bewies erneut ihre musika- lische Präsenz.

werehen von schauspieler gesprochen, sein gut und flüssig zwar, aber teilweise im Ausdruck recht verschieden vom betreffen- den Sänger (besonders deutlich bei Bel- monte zu bemerken).

Für diese seine neueste Mozart-Aufnah- me ist Karl Böhm nach Dresden in die DDR gezogen. Die dortige Staatskapelle, sicher das beste deutsche Orchester neben den Berliner Philharmonikern, gewährle- stet dem Dirigenten jene Munterkeit und Agilität, die nun einmal unabtrennbar zu Böhms Musizieren gehören. Gerade hier, auf sogenannt leichtem Felde, bestätigt sich Böhms frische, durchaus unverzärtelt wirkende Interpretation. Die sechste Plat- tenseite ist übrigens zur Ergänzung mit einer Rarität garniert: jener «Schauspieldi- rektor», den Mozart als Gelegenheitsarbeit (kurz vor dem «Figaro») für ein Lustfest von Kaiser Joseph II. entworfen hat. Unse- re Wiedergabe, mit denselben Sängern wie bei der «Entführung», verzichtet auf den gesprochenen Text dieser Farce und kon- zentriert sich auf die Ouvertüre sowie die vier (eher harmlosen) Gesangsnummern. Discophilus

gibt es bei Italien, Belg Die schwei- del Zusami- llichkeit gel- die sich für- breitung ein

ddp. Sein diesen Tag- schaft gehé feiern. Der gaben gegen in der Schv Büchern un- chen. Als G beschloss, s Libris» zu schaft erst werden all- über 1000- setten in d- men.

Kongress der Exil-Schriftsteller in Darmstadt

Gabriel Laub neuer Präsident

In Darmstadt geben sich die Literaten die Klinke in die Hand. Tage erst kürzlich die Akademie für Sprache und Dichtung, fanden sich in der Stadt Georg Büchners jetzt die Exilschriftsteller ein, um ihre Probleme zu diskutieren. «Menschenrechte und Literatur» war das Thema einer öf- fentlichen Veranstaltung innerhalb eines zweitägigen Kongresses des Exil-PEN- Clubs mit Sitz in Darmstadt. An der Tagung wurde Gabriel Laub zum neuen Prä- sidenten gewählt.

Kasimir G. Werner, der alte ehrwürdige, aus Ungarn stammende Präsident des Exil-PEN führte in die Diskussion ein. Aufgabe seiner Organisation sei es, darauf hinzu- arbeiten, dass in Zukunft kein Schriftsteller mehr im Exil zu leben brauche, dass das Wort Exilschriftsteller nicht mehr existiere.

Exil ist nicht immer leicht

Rudolf Krämer-Badoni konnte es sich nach einer Verteidigung des Putsches in Chile nicht verknäufen, Günther Grass' Kritik an den russischen «Kontinent»-Mit- arbeitern als «Blödsinn» zu bezeichnen.

Demgegenüber hielt Pavel Tigrid, Her- ausgeber der wichtigen Zeitschrift «Sve- dectvi» (sie erscheint tschechisch in Paris und hat einen enormen Einfluss auf Prag) fest, Grass sei immerhin der erste gewesen, der gehoffen habe. Grass' Kritik an Sin- jawski und Solschenizyn wies allerdings auch Tigrid zurück. Es sei einfach nicht statthaft, den Springer-Ullstein-Verlag mit dem KGB zu vergleichen. Die Wahl zwischen Prozess bzw. Gefängnis und dem Exil (wie sie ungarischen Intellektuellen jetzt anheim gestellt wurde) sei eine schreckliche Unmenschlichkeit. Ihm, Tig- rid, habe Sinjawski in Paris gesagt, dass das erste Jahr in Frankreich noch schlim- mer gewesen sei als im Kerker. Russen im Westen haben es in der Tat offenbar viel schwerer als etwa Tschechen, die ja tradi- tionell westlich orientiert sind.

Jeder Exi- verständlich inhaftierter- blosser Rhe- permanentes- das wird in- in der Rog- Osten. Pacl- Ota Filip; a- stes wurde- Zelle in ein- Julius Hay- ihre Freilass- ker Exil-PE- sitionen- «fortschreite- lektuellen in- choslowakei- öffentliche- den Inhaftie- hajlo Mihaj- Jaroslav Stu- vra.

Unüberr

Die Orga- Clubs ist et- Unterorgani- PEN in Lon- ne Sektion- sche, ameril- deutschsprac- zahl nennt- sind ausser- Zentren org- Kongress w- neuer Präsi- Hamburg. I- Wind in de- sich, stärker- Westemigrat- einsetzen. V- nisation, u- kräftiger, ö- Unterbringe- ten bei dei- blem).

innenpolitik eines anderen Landes führen, heisst es in dem Uno-Generalsekretär Kurt Waldheim vorgelegten Bericht. Die Diskussion um diese an das Jahr 1984 gemahnten Methoden hat durch die kontroversielle Ausstrahlung von Erziehungs- und Gesundheitsprogrammen von einem amerikanischen Fernsehsatelliten nach Indien Auftrieb erhalten. Die Ausstrahlung von Bildfolgen unter dem Wahrnehmungsbereich ist in einer Reihe westeuropäischer Staaten, darunter auch Oesterreich, untersagt, dan-

0380	1209	1344	1410	1763	1950	2040
2126	2528	2985	3370	3445	3679	3728
4799	4838	4915	5003	5564	5635	5754
6596	6636	6713	7083	7119	7167	7217
7354	7472	7549	7637	7730	7765	7818
7841	7982	8138	8238	8297	8830	9045
9055	9171	9286	9382	9402	9666	9862
9954						

Die nächste Ziehung (B-Ziehung) findet am 20. November 1974 statt.

(Ohne Gewähr)

Während seiner Inhaftierung sei er vor allem über allfällige Verbindungen zum «Fluchthilfe-Unternehmen» Lenzlinger in Zürich ausgefragt worden. Weiter sei er gefragt worden, warum er den zweiten Benzintank aus seinem Wagen entfernt habe. Er habe die Flucht jedoch ohne Mithilfe von Dritten geplant. Imboden will nun für seine Freundin, die er in Afrika kennengelernt hat, eine Genehmigung zur Uebersiedlung beantragen, um sie dann zu heiraten.

von über 30 000 Franken. Hauptsächlich stahl er aus Kellerabteilen an seinem Wohnort, in einem Basler Warenhaus und später auch an seinem Arbeitsort auf der Baustelle in Rheinfelden. Dort ging er der Polizei in eine Spurenfalle. Das Diebesgut hortete er grösstenteils bei sich auf; mit «Freude am Besitz» erklärte er seine Diebstähle. Hinsichtlich seines Hanges zum Stehlen billigte ihm das Gericht, hierin einem neuen psychiatrischen Gutachten folgend, eine Verminde-

angestiegen stischen A auf 1000 den, währe Weiter wur figer als M 1000 Verh ner wird i Alter gebe Prozentsatz sowohl Fr stark anges

Neues aus Jazz & Pop

Jazzszenen Willisau

Pork-Pie: hinreissender Sound

ou. Pork-Pie, die Ueberraschung der Berliner Jazztage und eine in der Musikpresse mit viel Lob bedachte junge Formation, gastierte am Freitag im Hotel Mohren, Willisau.

Die Ovationen des Willisauer Publikums und die ausgezeichnete Stimmung im «Mohren»-Saal täuschen vielleicht etwas über den effektiven Gehalt dieses Konzertes hinweg. Es war mit wenigen Ausnahmen eine leicht verdauliche Musik mit hinreissendem rockigem Sound, von ausgezeichneten Musikern dargeboten.

Es darf jedoch nicht übersehen werden, dass zum Beispiel ein so hervorragender Bassist wie J. F. Jenny-Clarke (einer der Besten in Europa) gerade in dieser Formation nicht über eine Statistenrolle hinaus kam. Es bestand nie die Möglichkeit, sein exzellentes Können unter Beweis zu stellen. Die beiden ausgezeichneten Solis wirkten, gemessen an seinen Möglichkeiten, eher wie ein Zückerchen fürs Publikum. Aldo Romano, sonst ein äusserst klangbewusster Schlagzeuger, wirkte betont rockig mit viel Drive, war jedoch nie zu erkennen als der gleiche, den man von verschiedenen Plattenaufnahmen, besonders mit Joachim Kühn, als einfühlsamen, raumfüllenden, fast zeitlosen Perkussionisten im Stile von Cyrille, Motion oder Altschul kennt.

Alles überragende Figur in diesem Konzert war Jasper van't Hof. Ein Mann, der sich seit seiner Zeit mit Association P. C. immer mehr und mehr entwickelte und heute zu den führenden E-Pianisten und Synthesizer-Spezialisten in Europa zählt. Themeneinleitungen und Tempi der Stücke bestimmte er unaufdringlich aber souverän. Solistische Höhepunkte gestaltete der Holländer in seiner eigenen, unnachahmlichen Art mit aufpeitschenden, rhythmischen Fresken, berstend vor Intensität, durchsetzt mit quirlenden, perlenden Läufen. Es fällt auf, dass van't Hof die Möglichkeiten des E-Pianos als perkussives Instrument voll auszuschöpfen weiss, während er mit dem Synthesizer sphärenhafte Klänge zaubert und ruhige, ausgeglichene Tonbilder erzeugt. Vielleicht bester Teil des Konzerts war das Duo mit Synthesizer-Reeds (van't Hof-Mariano), in dem der im übrigen Teil des Konzertes eher enttäuschende Charlie Mariano seine besten Momente hatte. Mit viel Einfühlungsvermögen und präzisiertem Timing schwang er mit Sopransax und verschiedenen Flöten zarte Bögen in ein dichtes Gewebe von sphärischen Klängen. Uebrigens spielte Mariano seine Saxophone elektrisch verstärkt, wobei meines Erachtens die Aussage dieser Instrumente viel von ihrer Brillanz und Natürlichkeit einbüssten. Ein modischer Trend oder ein echtes Anliegen des

ewig jungen Old-Man, der leider nie an die überragenden Leistungen seines Willisauer Konzertes mit Ambush herankam.

Philip Cathérine ist ein ausgezeichnete Gitarrist. Er wurde durch Einspielungen mit Jean-Luc Ponty bekannt und von einem Teil der Musikpresse mit allen möglichen Superlativen bedacht und als einziger würdiger Nachfolger McLaughlins bezeichnet, wobei zu sagen ist, dass der Belgier in eine andere Richtung tendiert als der Mahavishnu. Seine Begleitung basiert auf weitflächigen, clusterartigen Phrasen, die der Musik von Pork-Pie Fülle und Dichte verleihen. Die im Programm angekündigte Darbietung auf der akustischen Gitarre viel leider weg.

Pork-Pie ist noch jung und die Möglichkeiten dieser Formation sind sehr gross. Jeder der Musiker ist ein Meister in der Beherrschung seines Instrumentes, doch das Resultat als Ganzes kann nicht ganz befriedigen. Viel wäre bestimmt herauszuholen, wenn Schlagzeug und Bass ganz in den musikalischen Entwicklungsprozess einbezogen würden und nicht bloss als statistisches Rhythmusgefüge existierten.

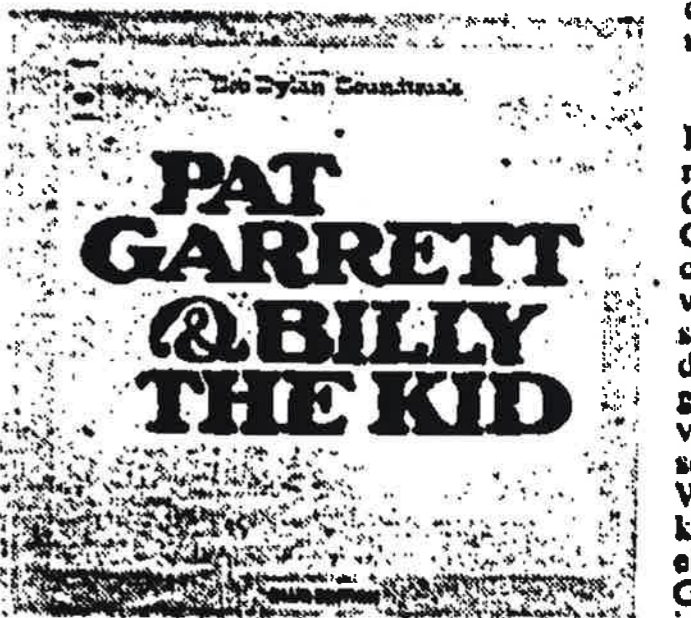
Der Plattentip Echte Romantik

Bob Dylan: «Pat Garrett & Billy the Kid» (Film-Soundtrack)
CBS 69042

r. Soundtrack-LP aus der Neufilmung des Westernklassikers vom Kampf des Kindergangsters Billy «the Kid» mit dem Sheriff und früheren Ex-Gangster Pat Garrett. Der Streifen lief kürzlich in Luzern mit Jason Robards, Kris Kristofferson und Bob Dylan selbst in den Hauptrollen. Zum erstenmal sind die Stars der Country + Western-Musik, Bob Dylan und Kris Kristofferson, auf der Leinwand zu sehen. Da-

neben tritt mit der Rock-Sängerin und jetzigen Ehefrau von Kristofferson, Rita Coolidge, eine weitere Musikerin und ansonsten «Nicht-Schauspielerin» erstmals im Film in Erscheinung. Wenn der Film selbst keine allzu hohen Wogen aufwarf, so darf dafür die LP umso mehr gelobt werden. Es ist die erste von Bob Dylan nach rund drei Jahren Musikkpause.

Allerdings ist Bob Dylan nicht auf der ganzen Platte zu hören; neben ihm wirken auch Booker T. Jones, Roger McGuinn, Carol Hunter (Ex-Neil-Diamond-Band), Priscilla Jones, Russ Kunkel und Jim Keltner sowie weitere weniger bekannte Studio-Musiker mit. Viele Titel sind Instrumentalaufnahmen, so dass Dylans Stimme leider wenig zu hören ist. Trotzdem besticht sein Comeback musikalisch. Die Schauspieler-Qualitäten von ihm kommen da nicht mit-



Kris Kristofferson, sein Filmpartner und neben Johnny Cash der dominierende Country-Sänger in den USA und in der Popwelt, ist übrigens wie seine Frau auf der Film-LP nicht zu hören. Schade.

Die LP besteht aus zehn Titeln, davon sind jedoch allein deren sechs, wie schon

erwähnt, nämlich «the Theme», «schönem C termalte «l schlusslied der Start-S (Billy)». Die «Billy» gen und Platte « gesungen u «Billy 7» b die Geschie «the Kid» u de waren, b Staat als Sh das Handw Leben der gung, das 1 und die Tra den Misseta seinem Tod

Diese «Bil Romantik, nicht notwendige Jagten auf Glanzpunkte drei verschieder wieder etwas schönste Aus der LP von gleich der H vor Erschein schon als S Wolthit. Es l kin' on Hea eines alten L Gesamteindr instrumental phantastische anderen Platt che brandnet Platte «Plan mit. Sein «P Soundtrack i Film durch di

TR 1974 1112 (7)